

Pränumerationspreise
Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postver sendung oder Zustellung in's Haus:

ganzzährig fl. 4.80
halbjährig fl. 2.40
vierteljährig fl. 1.20
Einzelne Nummern 10 kr.

Man pränumerirt am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Litterarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuscripte werden nicht zurückgestellt.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

Die Berzava.

Reschika-Woglschaner Wochenblatt.

Insertat-
werden zur Zeit in Karaschisch, Lung in allen Landes sprachen angenommen. Die dreipaltige Paterzeile oder deren Raum ei emaliger Ein schaltung kostet 5 kr. bei mehrmaliger Ein schaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Ein schaltung 30 kr.

Offener Sperrhaal und Eingelendet: die Zeile 10 kr.

Insertate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wölfe, Hainstein & Vogler (E. W. W. W.), Alois Toppel, M. Dufes, Heinrich Schalek, J. Danneberg, und Moriz Stern. In Budapest A. E. Goldberger In Frankfurt a. M. G. L. Daube & Co. In Paris die Agence Havas Rue Notre-Dam 43

Nr. 6

Reschika, (Südungarn) 9 Feber 1896

XXI. Jahrg.

Ueber den guten Ton.

Wenn der junge Mann in die Welt tritt, er wende sich auch hin, wohin er wolle, er werde Hof- oder Geschäftsmann, Soldat, er bleibe auch — wie man zu sagen pflegt — sein eigener Herr, inner hat er es mit der Welt, mit sehr verschiedenen Menschen und Ständen zu thun. Dais es nicht ganz leicht ist, sich in die Verschiedenheit der Menschen, der Begebenheiten und der Erfahrungen überfall zu fügen und zu finden, wird einem jeden bekannt sein. Es ist aber nicht überflüssig, wenn wir über das Treiben des rechten Tons einige Worte nieder schreiben.

Dem aufmerkamen Beobachter kann es nicht entgehen, dais nicht nur in jedem Lande verschiedene Sitten und Gebräuche einheimisch sind, sondern dais jedernaumhafte und volkreiche Ort seine Eigenheiten behauptet. Wohin uns nun entweder Bestimmung oder Neigung führt, da werde es unsere angelegentlichste Sorge, Sitten und Gebräuche kennen zu lernen. Es begreift sich leicht, dais ohne dieses Hängen in die Umstände man überall anstoßen, und also auch nicht den richtigen Ton treffen würde. Finden aber die Bewohner eines Landes oder Ortes, dais wir ihre Sitten und Gebräuche ehren und dais wir uns bemühen einheimisch zu werden, so kommen sie uns gewis freundlich und gefällig entgegen und machen es uns leicht, sie nach ihren Wünschen zu behagen. Also die Fragen was ist hier Brauch und Sitte, welche Verhältnisse, die etwa, besondere Behandlung verlangen herrschen hier?

Kommt man hier mit zuvorkommender Höflichkeit durch oder muß man der uns umgebenden Welt erst Zeit lassen, uns näher kennen zu lernen? müssen vor Allem entschieden sein, ehe wir in einem fremden Lande und an einem fremden Orte über den Ton, welchen wir für jeden Stand insbesondere anzunehmen haben, uns entscheiden können.

Mit dieser nothwendigen Bekantschaft ausgerüstet, wird der kluge Mann wohl nur selten den rechten Ton verfehlen hat er es mit Großen dieser Erde zu thun, so gebe er nur Acht, welche Unterhaltung ihnen die liebste ist, oder welche Lieblingsneigung sie etwa haben. Gibt es Gelegenheit, so arbeite er dieses Thema wacker mit ihnen durch, doch so, dais er gegen Sie immer im Schatten bleibe. Er braucht aber gerade nicht seine eigene Meinung aufzuopfern, aber er zeige sich nur so gewarbt, dais der Vornehmere ihn — so zu sagen — seine bessere Kenntniß vor dem Munde wegnehmen und als die seinige hinstellen kann.

Dies ist der Ton der immer gegolten hat und auch heute noch seinen Werth behauptet. Mit diesem kommt man in der großen Welt überall durch, und wer ihn anzugeben weiß, der wird oft sehr schnelle Fortschritte in den Verbindungen mit der großen Welt machen.

Nicht minder aufmerksam muß man sein, um mit Seinesgleichen überein zu kommen, und auch im Umgange mit diesen nicht aus dem Geleise zu treten. Auch hier gilt das ländlich sitlich sehr viel und wir dürfen durchaus an einem für uns fremden Orte nicht wider den Strom schwimmen wollen. Ein einziger Versuch

dieser Art reicht hin, uns auf immer verdächtig zu machen. Bilden wir uns aber nicht nach der uns umgebenden Welt, finden wir Sitten und Gebräuche behaglich, und zeigen wir überall, dais uns viel daran liegt nationalisirt zu werden, so ist schon viel gewonnen und es fehlt uns nun weiter nichts zu unserer Zufriedenheit als nur etwa noch das aufmerksame Studium der eigenen Tugenden einzelner Personen, um überall als ein Mann der den rechten Ton trifft, zu gelten.

Die Verschiedenheit der Stände existirt nun einmal in der Welt, und wird selbst da wo man sie äußerlich lästig fand, wieder in die alten Rechte gesetzt.

Als Mensch darf Niemand unter unserem Stande sein, als Weltbürger ist's nun einmal so. Oft hört man von Personen, die im Rufe einer durchaus feineren Lebensart und echten Weltkenntniß stehen, das Urtheil „Mit Leuten geringeren Standes ist leicht fertig zu werden.“ Meiner geringen Einsicht nach ist dies Urtheil das schiefste, welches gefällt werden kann. Gerade dais der rechte Ton überaus schwer zu treffen, Das wahre populäre Betragen ist gewis eine schwere Aufgabe, und unter vielen Männern, die in der größeren und feineren Welt eine große Rolle spielen ist selten einer, der es versteht, sich dem gemeinen Manne angenehm zu machen. Wir reden nur von dem Betragen gegen die untersten Volksklassen, denn der Weltmann ist in unseren Zeiten größtentheils so gebildet, dais man mit ihm den feinen Ton der Welt unverändert beibehalten kann. Nur der ganz gemeine Mann ist's der so nach seiner Art von uns behandelt sein will. Alles kommt darauf an, ob wir sein Vertrauen gewinnen können, ge-

FEUILLETON.

Heulender Hunger.

Es wurde die Prater Menagerie
Mir erst zum Bewußtsein gebracht,
Als jüngst ich in den Zeitungen las,
Sie sei schon wieder verkauft.

So wird es wohl Manchen ergang'n sein,
Er mag es nur offen gestehen!
Den Thiergarten haben die Wenigsten
„Für seiner Blüthe“ gesehen.

Mich aber reizte die Situation,
Ich hätte es gerne ergr. u. et,
Was wohl der Urahn des Menschengeschlechts
Wenn er im Concurs ist, empfindet.

Und wie es dem Löwen zu Muthe war,
Als die traurige Mär er vernommen,
Es sei das fürstliche Kaugeschlecht,
Auf den Hund so schmählich gekommen,

Da faßt' ich den ich voran, den fett'nen Etichluß
Zum Schüttel hinunter zu reisen.
Zu Gunsten der Gläubiger Massa sogar
Im dortigen Wirthshaus zu speisen.

Und als ich müde mein Ziel erreicht
Zu mitternächtiger Stunde
Da machte gerade des Hungers Gepeinst
Von Käfig zu Käfig die Runde.

Papa Drang Utang, sonst „Peterl“ genannt,
Hockt schmerzlich bewegt auf der Erde,
Und er empfing den grauen Gast,
Mit ausdrucksvoller Geberde.

Er schämt sich unendlich, er ist verstört
Und ringt seine sämmtlichen Hände:
„O, degenerirte Nachkommenschaft,
An die meine Gant' ich verschwende.“

Der Fuchs unterdeß, der „ein Rother“ ist,
War agitatorisch beschäftigt,
Er konferirt und konspirirt,
Wie man sich janiret und kräftigt.

In die wildromantische Bärenburg,
War eine Versammlung berufen;
Die Bistien kamen schaarenweis
Und lagerten sich auf den Stufen.

Ich schlich mich hinter ein Felsenstück
Und blickte ängstlich hinunter.
Der gekammte Brehm kam angerückt,
Die Gesellschaft ward immer bunter.

Das Fautthier allein blieb indolent,
War nicht vom Aste zu bringen
Und gab verdrossen die Einwilligung
Zu Voraus zu allen Dingen.

Der Einberufer, Herr Klein etc Fuchs,
Erklärte in längerer Rede
Zu Namen des Volkes, das hungern muß,
Den Beutelhieren die Fehde.

Das Recht auf Futter, verkündet er,
Das schon mit dem Thiere geboren.
Es sei ein heiliges Bestienrecht
Und gehe d'rum nimmer verloren.

So sprach er noch lange begeistert und schön
Er redet alle zu Schanden,
Ich habe vor lauter Beifallsgebrüll
Kein einziges Wort mehr verstanden.

Dann sprachen sie alle und heulten zugleich
Ganz gegen des Anstands Gehege.
Von all den Debatten vernahm ich jetzt
Nur abgerissene Sätze.

Der Tiger fluchte: „Die Gläubiger zieh'n
Das Fell mir über die Ohren.“
Der Adler seufzte: „D wäre ich nie
Zur engeren Sperrre geboren.“

1 zwanzigstel
3.

Staatsbehörden
Collectarea zu
terie-Direktion.

Mindestens jedes
3: Los gewinnt

Telegramm Adresse
Londoneinze. Lu
dapest.

Reschika

... an Sie, dass ich wie der ... Ton gewiss
geteilt. Regeln hieüber festzusetzen ist schon deswegen
unmöglich, weil die jedesmaligen Umstände unserem Ver-
trauen und Worten zum Maßstabe dienen müssen, und
es also einem Jeden überlassen bleibt, sich seinen Absich-
ten gemäß zu betragen.

Wahr über Tassen des rechten Tones zu sagen ist
überflüssig. Nur noch einiges über ein gleichartiges und
gefälliges Verhalten gegen Jung und Alt. Immer
bleibt es eine treffliche Lehre, die in den Worten: das
Alter muß man ehren, liegt. Viele junge Männer ver-
gessen diese Weisung und wollen nur unter Jhres glei-
chen sein. Zum Fortkommen in der großen Welt
gehört aber durchaus das, so lange wir jung sind
auch verstehen mit dem Alter achtungsvoll umzugehen.
Wenn wir uns in der Jugend dem Alter, das heißt
ehrwürdigen Personen bescheiden nähern, so werden wir
Ihnen nicht nur willkommen sein, sondern sie werden
uns auch als Männer die verdienen geachtet und vorge-
zogen zu werden behandeln. Man glaube ja nicht, daß
dies ein entbehrliches Glück sei, vielmehr, es ist der erste
und sicherste Schritt, zu mancherlei wünschenswerten
Lebensgütern. Junge Leute, die immer unter Jhres
gleichen herumhüpfen wollen, und das Alter über-
sehen, werden sehr oft die Erfahrung machen, daß sie
und da ihnen das Alter die Erfüllung ihrer sehnlichsten
Wünsche erschwert, weil sie nicht verstanden, das Alter
für sich zu gewinnen. Daß die Jugend unter einander
gut steht, das ist wohl sehr natürlich und ist auch keine
Kunst, denn sie brauchen und suchen einander wenn's
lustig hergehen soll. Das aber ist Kunst und seine Le-
bensklugheit zugleich, wenn der Jüngling auch mitten im
frohen Leben das Alter im Auge behält und mit seiner
lebhaften Aufmerksamkeit ihm manche Mühe erleichtert.
So meine ich hat man es einzurichten, wenn man als
Jüngling das ehrwürdige Alter für sich geneigt machen
will. Für die Zuneigung der Jugend, so lange man
selbst jung ist braucht es uns gar nicht banze sein, denn
wir werden nur zu oft mehr geliebt und gesucht, als zu
unserem Wohle dient.

Zur Ausstellung der Waarendeklaration.

Bekanntlich hat die k. k. Handels- und Ge-
werbekammer, einem Wunsche der Handelswelt entspre-
chend, im November v. J. Sr. Erz. den Herrn k. u.
H. Minister mittels Repräsentation um Verfügun-
gen darüber ersucht, daß bei der Ausstellung von
Waarendeklarationen für verschiedene in einem Colli
enthaltenen Waaren bloß eine einzige gemeinsame Dekla-
ration gefordert werde.

Der Truthahn wurde besonders wild,
Er schüttelte grimmig die Flügel
Und frecht: „Ich vertrage die Farbe nicht
Von dem rothen Pfändungsiegel.“

Es brummte der Löwe: „Wir werden vertheilt,
Das macht mir am meisten Beschwerden.
Wem mag von all' den Gläubigern dann
Der Löwenanteil wohl werden?“

Sie stritten noch lange, doch ohne Erfolg;
Der Morgen graute indessen
Da heult die Hyäne: „So schlag ich dem vor,
Die Gläubiger einfach zu fressen!“

Den Vorschlag begrüßten mit Jubelgehens
Die hungergequälten Genossen;
Debattelos wurde der Gläubigerfraß
Für Atlamation beschloffen.

Ich aber trug einen neuen Mod
Drum tief ich mit Beden und Zittern;
Am Ende könnten die Thiere sogar
Zu mir einen Gläubiger wittern!

Zur Warnung der Gläubiger schreibe ich hier
Zu Beren mein Abenteuer,
Den Gläubiger unter Bestien sein
Zu wahrlich nicht sehr gehener!

S. 2.

Der Herr Handelsminister verständigt nun die
Handelskammer mittels Reskript, daß die bisher ge-
bräuchliche Ausstellung besonderer Deklarationen für
jede Waarengattung auf einer einzigen Auffassung der
gesetzlichen Verfügungen basire.

Der dritte Abschnitt des § 3 G. N. XII 1881
über die Waarenverkehrsstatistik und der erste Abschnitt
des § 27 der Ministerialverordnung Nr. 2605 v. J.
1895 belegen nämlich, daß für Sendungen aus einem
Waarenstück (Colli) bloß eine einzige Deklaration aus-
zustellen ist, selbst wenn die Sendung mehrere verschie-
dene Waaren enthält. Zugleich erhielten die Bahn-
und Schiffstationen mittels Zirkulars des landesstatisti-
schen Amtes vom 15. November 1895 den Auftrag
bei der Ausstellung von Deklarationen für solche Sen-
dungen von den Parteien nicht die Detaillirung des
Gewichtes der Waarengattung zu fordern, sobald nur
die im Colli enthaltenen Waaren einzeln angeführt
sind.

Das Verfahren bei der Ausstellung von Waaren-
deklarationen ist nach oberwähnten Zirkular des lan-
desstatistischen Amtes folgendes:

1. Für Colli mit Münchberger Kurz- und De-
tailwaaren, welche mindestens dreierlei Waaren enthal-
ten, ist für jedes Colli die Ausstellung einer einzigen
Deklaration unter folgenden Bedingungen gestattet:

a) Sämmtliche Rubriken der Deklaration sind
mit Ausnahme der Rubrik 7, welche die Bezeichnung
der Waarengattung enthält, genau auszufüllen, in der
Rubrik 8 ist das Gesamtgewicht des Colli anzuge-
ben.

b) Die im Colli enthaltenen Waarengattungen
sind auf einem besonderen Blatte Papier in derselben
Quantitätseinheit Gewicht, Stück- oder Dutzendzahl u.
s. w. anzuführen, wie sie die Originalfaktura enthält,
dieses Blatt ist der Waarendeklaration anzukleben.

c) Zur Kontrolle muß die Faktura vorgelegt
werden und hat die Station auf dem Blatte zu vor-
merken, daß sie dessen Angaben mit der Originalfak-
tura verglichen hat.

d) Der Werth oder Preis der Waaren braucht
auf dem Papierblatte nicht ausgewiesen zu werden.

Die einzelnen Waaren sind auf diesem Blatte mit
ihrem üblichen Namen derart zu bezeichnen, daß diese
Bezeichnung sowohl den Gegenstand als auch bei In-
dustrieartikeln deren Material, Feinheit und soweit dies
zur Unterscheidung der Waare erforderlich ist — ihr
Gebrauchszweck jeden Zweifel anschießend klar er-
sichtlich mache.

2. Bei mehreren Paketen oder Colli ist für
jedes Colli eine besondere Deklaration anzustellen.

3. Für andere Sendungen als die im Punkt 1
genannten gilt das bisherige Verfahren; es braucht
mithin für jedes Colli nur eine Deklaration aus-
gestellt zu werden, welche aber die Menge der verschie-
denen Waaren ausschließlich mit ihrem Gewichte an-
führt.

Aus dem Exportbureau.

Ent Verständigung des k. u. k. österr. ung.
Konsulates in Petersburg wäre die Hauptstadt Russ-
land ein wichtiger Absatzmarkt für seinen Export. Die
bedeutendsten Importfirmen dieser Branche
sind Gebrüder Elisejev und H. Sternberg in Peters-
burg.

Die österr.-ung. Handels- und Gewerbekammer in
London theilt dem Exportbureau auf dessen Anfrage
mit, daß die Einfuhr von n. a. Holz sich hauptsächlich
auf Eichenholz beschränkt. Es könnte aber auch Eichen-
holz eingeführt werden, welches derzeit hauptsächlich aus
Canada bezogen wird. Der Preis desselben stellt sich
auf 2 Schillings pro Kubfuß. Eine große Schwierig-
keit für die ung. Exporteure bildet das veraltete
englische Maßsystem und der Umstand, daß dasselbst
verschiedene Methoden für die Berechnung des Inhaltes

angewendet werden. Die Londoner Kammer ersieht
den ungarischen Holz-Exporteuren sich der Vermittlung
der Finmaner Creditbank zu bedienen, welche in London
einen verlässlichen im Holzgeschäfte versierten Vertreter
hat.

Wochen-Chronik

Verlobung. Dieser Tage fand die Verlobung des
Herrn Ingenieurs Robert D o t t h mit Witwe Frau Ida
F a r k a s statt, unsere herzlichste Gratulation.

Benefize. Von sicherer Seite erfahren wir, daß am
Dienstag den 11. d. M. die Benefize des Schauspielers Herrn
Robert Emerich stattfindet, wozu er sich das neueste Lustspiel
„Der Talisman, oder das Zauberleid“ von Ludwig Julda
gewählt hat, welcher gleichzeitig der Verfasser des im vorigen
Jahre hier gegebenen: „Das verlorene Paradies“ ist und
welches dazumal so allgemein gefallen und Sensation gemacht
hat. Ludwig Julda, der genialste und beliebteste Bühnen-
Schriftsteller der Gegenwart hat mit dem „Talisman“
einen so glücklichen Wurf gethan, daß das Stück im vorigen
Jahre am Volkstheater in Wien über hundert Aufführungen
erlebte und seitdem auf allen Bühnen Oesterreichs und Deutsch-
lands mit demselben glücklichen Erfolg gegeben wird. — So
wie Julda im „Verlorenen Paradies“ das Kapital gefeilt, so
geißelt er im „Talisman“ den Zeitgeist und das Königthum
des Mittelalters. Das Stück soll von der ersten bis zur
letzten Szene so interessant und fessend sein, daß der Zu-
hauer nicht zu Athem kommt. Wie wir vernehmen, soll
das Stück, unter der Regie des Herrn Großherzog schon seit län-
gerer Zeit vorbereitet und einstudirt werden. Da es sich
durch eine edle schöne und formvollendete Sprache im Zabus-
Vermaße geschrieben auszeichnet und jedem klassischen Werke
getraut zur Seite stellen ließ, möchten wir das obgenannte
Stück einem künftigen hier. Publikum auf das wärmste
empfehlen. Herrn Emerich Robert aber, der einer der stei-
figsten und verwendbarsten Schauspieler der Duda'schen Ge-
sellschaft ist, uns schon manche vergnügte Stunde bereite
hat, wünschen wir ein recht ausverkauftes Haus.

Alterleid. Der unerbittliche Tod hat wieder im Laufe
der verfloffenen Woche 2 Menschenrausproben geküßt und dabei
recht herbe Wunden in das Eternherz geschlagen. Dienstag
Morgens entschlief das herzige 4jährige Töchterchen Gabriella
des sehr geachteten Postamtsleiters Herrn Bodhorst und wurde
Mittwoch zu Grabe getragen. Am diesem Tage Abends starb
da: 3 Jahre alte Söhnchen Bela des Herrn Lehrer Josef
Ties und wurde Freitags beerdigt. Die Entschlafenen sie ru-
hen sanft, den Etern aber sei Trost.

Kindervorstellung. Sonntag den 9. d. Mts. ver-
anstaltet die Dialectica eine Unterhaltung für die Kin-
der, durch die Aufführung des Zauberwärens „Die
verzauberte Prinzessin Sigelinde oder Die 3 Zwerge
und zwar bei beiden Preisen. Wir machen darauf be-
sonders aufmerksam.

Heute ist der große Tag resp. Abend, wo der hiesige
Bürger wieder einmal Gelegenheit hat, sich recht gemüthlich
und ungezwungen zu unterhalten. Heute Abend findet nämlich
der Elite Bürger Ball verbunden mit Tombola in den Hoff-
mann'schen Gasthauslokalitäten statt, wozu die größten Vo-
bereitungen getroffen wurden, damit derselbe je glänzender
sich gestalte. Auch Herr Gastwirth Georg Stojanovits v r-
spricht sein Möglichstes zu thun, um die Gäste in jeder Be-
ziehung zufrieden zu stellen. Darum auf heute Abends zum
Elite-Bürger-Ball!

Handels- und Gewerbeball. Der am Samstag den
1. Jänner im Saale des Hotels „Kleines“ stattgefundene
Handels- und Gewerbeball fiel recht glänzend aus. Zwar
war der Besuch kein allzu großer, dafür aber war
dieser Ball umso gemüthlicher und animirter. Auch Herr Doer-
verwahrter Georg Schuda beehrte diese Unterhaltung mit sei-
nem Besuche. Erst morgens 6 Uhr verließen die letzten
Gäste den Ballsaal. Nicht unerwähnt können wir hier die
wirklich prachtvolle Decoration des Saales bei dieser Gelegen-
heit lassen, welche Herr Vinzenz Thuma mit besonderer
Sorgfalt herstellte. Herr Thuma hat sich als tüchtiger De-
corateur schon bei mancher Gelegenheit ausgezeichnet. Die
Gesammt-Einnahme dieses Balles belief sich auf 272 fl. 12
kr., wovon an Ueberzahlungen insgesammt 70 fl. 20 kr.
Berausgab wurden 152 fl. 70 kr., somit verbleibt zu Gun-

Kammer erwählt
ch der Vermittlung
en, welche in London
versetzten Vertreter

auk

die Verlobung des
Witwe Frau Jda
ulation.

fahren wir, das am
Schauspielers Herrn
das neueste Lustspiel
von Ludwig Fulda
Jasser des im vorigen
Paradies" ist und
Sensation gemacht
und beliebteste Bühnen-
t dem „Talisman“
s Stück im vorigen
ändert Aufführungen

erreichs und Deutsch-
geben wird. — So
Kapital gefest, so
und das Königthum
der ersten bis zur
sein, daß der Zu-
er vernehmen, soll-
großer schon seit län-
werden. Da es sich
Sprache im Tabus-
em klassischen Werke
r das abgeordnete
auf das wärmste
der einer der stei-
der Duda'schen Ge-
igte Stunde bereite

hat wieder im Laufe
gefickt und dadurch
geschlagen. Dienstag
häterchen Gabriella
Bodhorst und munde
Tage Avonds starb
ren Lehrer Josef
michtafenen sie er-

9 d. Mts. ver-
ung für die Mi-
ermärchens „Die
Die 3 Zwerge
machen darauf be-

nd, wo der hiesige
recht gemüthlich
abend findet nämlich
sola in den Hoff-
die größten Bo-
be je glänzender
Stojanovits v r-
Häfte in jeder Be-
eute Abends zum

am Samstag den
s" stattgefunden
ngend aus. Zwar
dafür aber war
. Auch Herr Doer-
rhaltung mit sei-
ertheilten die legen
men wir hier die
bei dieser Gelegen-
a mit besonderer
ls tüchtiger De-
sgezeichnet. Die
auf 272 fl 12
at 70 fl. 20 fr.
verbleibt zu Gun

ten des hiesigen Gewerkschafts die ansehnliche Summe von 119 fl. 42 kr.

Generalversammlungen. Sonntag den 16. Feber um 9 Uhr Vormittags findet die 25. ordentliche Generalversammlung des hies. Arbeiter-Consum-Vereines in seinem eigenen Hause statt. — An demselben Tag um 10 Uhr Vormittags: in den gefellsh. deutschen Schullokaltäten die Generalversammlung des Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Vereines statt. Die diesjährige Generalversammlung des hies. Turnvereines findet am Sonntag den 23. Feber um 7 Uhr Abends, woselbst auch nach aufgehobener Generalversammlung eine Turnerkueppe stattfindet. Wir verweisen auf die diesbezüglichen Inserate in unserer heutigen Blatte.

Repertoire. Heute Sonntag den 9. d. M. wird auf der hiesigen Bühne das vorzügliche Volksstück „Von Stufe zu Stufe“ aufgeführt. Dieses Stück war Jazg- und Cassa-stück aller Bühnen und ist heute noch schenswerth. Daher wir den Besuch Jedem mit gutem Gewissen anempfehlen können. — In Vorbereitung sind ferner die ausgezeichneten Stücke „Die Kinder Sr. Erzellenz“ Lustspiel von Freiherrn v. Wollzogen und „Ultimo“ von Moser, ferner die Volksstücke „Jägerblut“ und „s Mullerl“.

Krautsuppe. Der rührige und umsichtige Gastwirth im Caffee Woukon Herr S z a v i t s veranstaltet am Mittwoch den 12. Feber eine Krautsuppe, welche da Herr Szavits durch Zuorkommenheit sich hier schon besonders beliebt gemacht hat, und auch dessen Küche und Keller die Gäste volllauf befriedigt, zweifellos sehr animirt und zahlreich besucht sein wird.

Theater. Die Theaterfession ist im vollen Zuge, bereits 9 Vorstellungen fanden statt. Wir haben uns nicht getäuscht die nunmehr hier wühlende Schauspielgesellschaft Doba besteht wirklich aus durchwegs tüchtigen Mitgliedern, welche verdienen, durch zahlreichen Besuch ihrer Vorstellungen unterstützt zu werden. Im Laufe der verfloffenen Woche wurden folgende Stücke gegeben: Sonntag den 1. Feber „Der Heirathsschwinder“, Posse mit Gesang von Buchbinder. Die Titelfolle in diesem Stücke hatte Herr Pratte inne und entledigte er sich derselben wie wie es von ihm nur gewohnt sind auf das beste, die Lacher sind stets auf seiner Seite. Fr. Werner (Vina) gefiel dem Publikum sehr. Dies hat eine sehr wohlklingende Stimme und ist auch sonst eine recht angenehme Bühnenercheinung. Ganz besonders in diesem Stücke hat Fr. Schlegel (Willi Vag). Ihr sicheres Auftreten imponirte dem Publikum sehr. Recht brav in seiner Rolle war auch Fr. Vorsch (Josef Habinger). Auch die übrigen Mitwirkenden thaten das ihrige und so wurde auch ein recht gelungenes Ensemble erzielt. Dienstag den 4. Feber fand bei schwächer besuchtem Hause die Benefiz-Vorstellung des Herrn Pratte statt. Gegeben wurde der Herr „Senator“ Auf vielseitiges Verlangen gelangte Donnerstag den 6. Feber „Die Katafomben“ Lustspiel in 4 Akten zur Aufführung. In der Rolle als Nastja brillirte Frau Großer und erregte ihr Spiel auch lebhaften Beifall. Ihr würdig zur Seite stand Fr. Großer (Dr. Wahregg). Fr. Großer ist ein ausgezeichnetes Vielhaber von welchem wir nur gutes Spiel erwarten. Auch die übrigen Darstellenden entledigten sich ihrer Rollen auf das Beste.

Aus Franzdorf. Eines der vornehmsten Faschingsfeste der Saison bildete in unserem Orte der am Samstag den 1. Feber abgehaltene Maskenball. Ein äußerst gelungenes Tanzfest mit echtem Carnevalsanimo muß er genannt werden und zeichnete sich die Damenwelt durch Chic und unermüdete Tanzlust aus. Der größte Theil der Anwesenden war kostümirte. Das größte Lob für die Arrangirung dieser Unterhaltung gebührt unstreitig den Herren Franz Molnar und Hrn Peter Hollschwandner welche keine Gelegenheit vorüber gehen lassen, um nicht in unserem Orte einen großen Theil zum geselligen Leben beizutragen. Auch diesmal ist es ihnen gelungen abermals ein Zeugniß von ihrer Schaffungskraft zu geben. Von den genannten Herren wurde der Reingewinn dieser Unterhaltung dazu bestimmt für die Franzdorfer Schulfinder auch im heurigen Jahre einen großen Kinder-Majalis zu veranstalten, welches nur alles Lobes werth ist.

Die Anzahl der Schankgeschäfte in den einzelnen Ortshaften wurde im Sinne des G. 35 v. J. 1888 festgestellt. Nun wurde die Wahrnehmung gemacht, daß die solchermaßen normirte Zahl ohne zwingende Veranlassung erhöht ward. Der Minister des Innern hat nun an sämtlich: Ministern des Landes ein: Verordnung erlassen, in

der bestimmt wird, daß eine Vermehrung der Schankgeschäfte nur in dem Falle beantragt werden darf, wenn außerordentliche Umstände, wie der Bau eines neuen Hotels oder Einfuhrwirthshaus, einer neuen großen Kommunikationslinie oder einer Fabrik solches motivirt erscheinen lassen.

Das 4. Heft des neuen Werkes „Das 1000 jährige Ungarn und die Willeminsausstellung ist soeben erschienen und kann durch unsere Buchhandlung bezogen werden.

Matrikelamtsanzeige.

Vom 1 bis inklusive 7 Feber 1896

Geburts-Anzeigen

Dem Wilhelm Stumpf 1 Knabe — Josef Binder 1 Mädchen — Demeter Pavlovits 1 Mädchen — Anton Delfrate 1 Mädchen.

Getraut:

Witwer Franz Mathyas mit Witwe Forinmat geb Schmidt Rosa

Zur Trauung gezogen det:

Keine.

Gestorben:

Karl Banya 2 Jahre alt — Theresia Balyala 22 Jahre alt — Gabriella Bodhorst 4 Jahre alt — Franz Bernatovits 18 Jahre alt — Bela Dieg 3 Jahre alt — Eduard Hendl 6 Monate alt — Josefina Mandovits 63 Jahre alt — Hermtott Johann 3 Monat alt — Wilhelm Löwinger 3 Monat alt.

Ballseidenstoffe v. 35 kr

bis fl. 14.75 pr. Meter — sowie schwarze, weiß und farbige Henneberg-Seide von 35 fr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc circa 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins c.) Porto- und Zollfrei in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
Seiden-Fabriken G. Henneberg (k. u. k. Hof) Zürich.

Zahnarzt Schweiger

wohnt

Hotel Central Gross Nr 1. 1. Stock

ordinirt täglich von 9 bis 12 und von 2 bis 5 Uhr;

Das Neueste in Goldgebissen ohne Gaumen.

Plombirungen

in Gold, Platin und Email, der Farbe den Zähnen gleich.

Alle Arbeiten vollkommene Garantie.

Aufenthalt nur noch zirka 8 Tage

Einladung.

Die p. t. Mitglieder des Arbeiter-Consum-Vereines werden hiemit zu der am Sonntag den 16. Feber 1896 Vorm. um 9 Uhr im eigenen Hause stattfindenden

25. ordentlichen Generalversammlung

hiemit höflichst eingeladen.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Rechenschaftsbericht pro 1895.
2. Bericht des Aufsichtsrathes.
3. Feststellung und Genehmigung der vorgelegten Bilanz.
4. Wahl der Direktion und Aufsichtsrathe.
5. Verhandlung gestellter Anträge.

Meficza im Feber 1896.

Der Aufsichtsrath

Turn-Verein zu Resicza.



Die diesjährige Generalversammlung des Turnvereines findet am

Sonntag den 23. Feber 1896 7 Uhr Abends.
im Hotel Klemens

statt, woselbst nach aufgehobener Versammlung eine Turn-
feste abgehalten wird. Die p. t. Mitglieder werden hierzu
höfl. eingeladen und um recht zahlreiches Erscheinen ersucht.

Tagesordnung:

1. Verlesung des Rechenschaftsberichtes.
2. Neuwahl der Funktionäre.
3. Diverse Anträge

Resicza, im Feber 1896.

Johann Dreißler
Präsident

Karl Boiger
Sekretär

Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Verein zu Resicza.

Die p. t. Mitglieder des Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Vereins werden hienmit
zu der am

Sonntag den 16. Feber 1896 Vorm. halb 10 Uhr
in den gesellsch. deutschen Schullokalitäten abzuhalten

General-Versammlung

höflichst eingeladen

Gegenstände der Tagesordnung:

1. Rechenschaftsbericht pro 1895.
2. Bericht des Revisions Comitees.
3. Ergänzungswahlen an Stelle ausgetretener Vereinsfunktionäre.
4. Verhandlung gestellter Anträge.

Resicza, am 29. Jänner 1896.

Die Vereinsleitung.

J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen,
vormals Universal-Pillen genannt.

erdienen letzteren Namen mit vollem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich susgez-zeichnete Wirkung bewährt haben.
Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.
Von vielen Aerzten wurden und werden diese Pillen als Hausmittel empfohlen, ganz insbesondere gegen alle Uebel, welche durch schlechte Verdauung und Verstopfung entstehen:
Störung der Gallen-Circulation, Leberleiden, Erschlaffung der Gedärme, Windkolik, Blutandrang zum Gehirn, Hämorrhoiden (Goldader) u. dgl.
Durch ihre blutreinigenden Eigenschaften sind sie auch ganz besonders von guter Wirkung bei **Blutarmuth** und den davon herrührenden Krankheiten als: **Bleichsucht, nervöse Kopfschmerzen u. s. w.** Diese Blutreinigungs-Pillen wirken ausserdem so gelinde, dass sie nicht die geringsten Schmerzen verursachen und daher auch von den schwächlichsten Personen und selbst von Kindern ohne Bedenken genommen werden können.
Diese **Blutreinigungs-Pillen** werden **einzig und echt erzeugt in der Apotheke „Zum gold. Reichsapfel“ des J. Pserhofer, Singerstrasse Nr. 15 in Wien** und kostet eine Schachtel mit 15 Stück Pillen 21 kr. ö. W. Eine Rolle mit 6 Schachteln kostet 1 fl. 5 kr., bei unfrankirter Nachnahmesendung 1 fl. 10 kr. Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages koste kommt portofreier Zusendung 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., zwei Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.

NB. In Folge ihrer grossen Verbreitung werden diese Pillen unter den verschiedensten Formen und Namen nachgemacht; es wird daher ersucht, ausdrücklich **J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen** zu verlangen und sind nur diejenigen als **echt** zu betrachten, deren Gebrauchsanweisung mit dem Namenszug **J. Pserhofer** versehen ist und die auf der Deckhantel oder Schachtel denselben Namenszug in **rother** Schrift tragen.
Von den unzähligen Schreiben, in denen sich die Konsumenten dieser Pillen für ihre wieder erlangte Gesundheit nach den verschiedensten und schwersten Krankheiten bedanken wollen wir hier nur wenige folgen, mit dem Bemerkten, dass Jeder, der nur einmal diese Pillen gebraucht, dieselben weiter empfiehlt.

Köln, den 30. April 1893.
Geehrter Herr Pserhofer! Seien Sie so freundlich und schicken Sie mir wieder 15 Rollen von Ihren unübertrefflichen Blutreinigungs-Pillen per Nachnahme. Ich spreche Ihnen auch hienmit meinen verbindlichsten Dank aus für die Wunderkraft Ihrer Pillen. Es zeichnet sich
Hochachtungsvoll
Franz Pawlistik, Köln, Lindenthal.

Brasche bei Flödnik, am 12. September 1887.
Wohlgeborener Herr! Gottes Wille war es, dass mir Ihre Pillen in die Hände kamen, und schreibe ich Ihnen jetzt den Erfolg hiervon: Ich hatte mich im Wochenbette verköhlt, so dass ich meine Arbeit nicht mehr verrichten konnte und wäre gewiss schon todt, wenn Ihre wunderbaren Pillen mich nicht errettet hätten. Gott segne Sie tausendmal dafür. Ich habe Vertrauen, dass mich Ihre Pillen ganz gesund machen werden, so wie sie auch Anderen zur Gesundheit verhalten.
Theresia Kniffl.

Wiener-Neustadt, am 9. Dezember 1887.
Euer Hochwohlgeborer! Den wärmsten Dank spreche ich Ihnen im Namen meiner 80-jährigen Tante aus. Die-eibe litt fünf Jahre an chronischem Magenkatarrh und Wasserucht. Das Leben war ihr eine Qual und glaubte sie sich schon aufgegeben. Durch Zufall erhielt sie eine Schachtel Ihrer ausgezeichneten Blutreinigungs-Pillen und war nach längerem Gebrauche derselben geheilt.
Hochachtungsvoll Josefa Weinzettel.

Eichengraberamt bei Göföhl, am 27. März 1889.
Euer Wohlgeborer! Ergebenst Gefertigter ersucht um abermalige Zusendung von 4 Rollen Ihrer wirklich nützlichen und ausgezeichneten Pillen. Ich kann nicht mehr, Ihnen meine vollste Anerkennung hinsichtlich des Werthes dieser Pillen auszudrücken, und werde ich dieselben, wo ich nur in die Lage komme, allen Leidenden auf das Wärmste empfehlen. Von dieser meiner Danksagung ermächtige ich Sie hienmit, jeden beliebigen öffentlichen Gebrauch zu machen.
Hochachtungsvoll Ignaz Hahn.

Götschdorf bei Kohlbach (Oesterreich-Schlesien), am 8. Oktober 1886.
Euer Wohlgeborer! Ersuche freundlichst, mir eine Rolle zu sechs Schachteln von Ihren Universal Blutreinigungs-Pillen zu senden. Nur Ihren wunderbaren Pillen habe ich es zu verdanken, dass ich von einem Magenleiden, welches mich durch fünf Jahre gepeinigt hat, erlöst wurde. Mir sollen auch diese Pillen nie mehr ausgehen und sage ich Euer Wohlgeborer hienmit meinen wärmsten Dank.
Mit grösster Hochachtung Anna Zwickl.

Bernhard. Alpenkräuter-Liqueur, von W. Bernhard in Braganz, Eine Flasche 2 fl. 60 kr., eine halbe Flasche 1 fl. 40 kr., 1/4 Flasche 70 kr.

Amerikanische Gichtsalbe, bestes Mittel bei allen gichtischen und rheumatischen Uebeln: Rückenmarksleiden, Gliederreissen, Ischias, Migräne, nervösem Zahnweh, Kopfweh, Ohrenreissen etc., 1 fl. 20 kr.

Augen-Essenz, von Dr. Romershausen, zur Stärkung und Erhaltung der Sehkraft in Original-Flacons à 2 fl. 50 kr. und 1 fl. 50 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr.

Fiakerpulver, gegen Katarrh Heiserkeit, Husten etc. Eine Schachtel 35 kr., mit Franko-Zusendung 60 kr.

Franzbranntwein mit und ohne Salz. Eine Flasche 70 kr.

Frostbalsam, von J. Pserhofer, seit vielen Jahren anerkannt als das sicherste Mittel gegen Frostleiden aller Art, wie auch gegen sehr veraltete Wunden etc. Ein Tiegel 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Stoll's Kolapraeparate, vorzügliches Mittel zur Stärkung der Nerven bei Magenleiden und Erkrankungen des Darmes. 1 Liter Kola-Elixir oder Wein 3 fl., halbe Liter 1 fl. 60 kr., viertel Liter 85 kr. Kaiser-Kola Elixir in Flaschen zu 5 fl. 50 kr., 3 fl., 1 fl. 60 kr.

Kropf-Balsam, verlässliches Mittel gegen Blähals. 1 Flacon 40 kr., mit Frankozusendung 65 kr.

Ma-Poka, vorzügliches Mittel gegen einseitiges Kopfweh, Zahnschmerz, Rheumatismus etc.

Ausser den hier genannten Präparaten sind noch sämtliche in oesterr.-ungar. Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Spezialitäten vorrätzig an werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt.
Versendungen per Post werden schnellstens effectuirt gegen vorherige Geldsendung; grössere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

J. Pserhofer's Apotheke „zum goldenen Reichsapfel“ Wien, 1, Singerstrasse Nr. 15.
Franko werden Bestellungen nur gegen vorherige Einsendung des entsprechenden Portobetrag effectuirt und stellen sich in diesem Falle billiger, als bei Nachnahmesendungen.

Als echt sind nur jene Pillen zu betrachten, deren Anweisung mit dem Namenszug J. Pserhofer versehen ist und auf dem Dec'el jeder Schachtel denselben Namenszug in rother Schrift tragen. Die obgenannten Spezialitäten sind auch zu haben in Budapest bei Apotheker J. v. Töök, Königsgasse 12.

Lebens-Essenz (Prager Tropfen), gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, Unterleibsbeschwerden aller Art, vorzügliches Hausmittel. 1 Flacon 22 kr., zwölf Flacons 2 fl.

Pulver gegen Fusschweiss, dieses Pulver beseitigt den Fusschweiss mit Gernch, konservirt die Beschönung und ist erprobt unschädlich. Preiss einer Schachtel 50 kr., mit Franko-Zusendung 75 kr.

spitzwegerichsaft, ein allgemein bekannt s. vorzügliches Hausmittel gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfflüssen etc. Ein Fläschchen 50 kr., zwei Fläschchen sammt Frankozusendung 1 fl. 50 kr.

Tannochinin-Pomade, von J. Pserhofer, seit einer langen Reihe von Jahren als das beste unter allen Haarwuchsmitteln von Aerzten anerkannt. Eine elegant ausgestattete grosse Dose 2 fl.

Universal-Pflaster, von Prof. Staudel, bei Hieb- und Stichwunden, bösarigen Geschwüren aller Art, auch alten periodisch auftretenden Geschwüren an den Füssen, hartnäckigen Drüsen-geschwüren, bei den schmerzhaften Furunkeln, beim Fingerwurm, wunden und entzündeten Brüsten, Gichtfüssen und ähnlichen Leiden vielfach bewährt. Ein Tiegel 50 kr., mit Frankozusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz, von A. W. Bulrich. Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung, als Kopfweh, Schwindel, Magenkrampf, Sodbrennen, Hämorrhoidal-Leide Verstopfung etc. Ein Packet 1 fl.